

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Posten. Einzelhefte 1.20 RM. Im Falle höherer Bezahlung wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abz.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechsgepalte 3mm hohe (Zeile) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; außerdem 20 Pfg. bei Wiederholung entsprechend Rabatt. Kleinanzeigen werden pro Zeile 40 Pfg. berechnet. Für Fotos, Datenvermittlung und Beleglieferung ausgenommen. Anzeigengebühr für Offerten und Ankündigungen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten für Frachtfuhr am Main Nr. 20771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 42

Dienstag, den 4. April 1933

26. Jahrgang.

Greuelheke wird abgeblasen

Nachhaltige Wirkung des deutschen Abwehrkampfes in aller Welt

Der zweite Sieg

Reichsminister Dr. Goebbels konnte am Freitagabend an Hand der bis dahin vorliegenden Auslandsberichte der Presse mitteilen, daß die große Boykottaktion der NSDAP. gegen die Deutschenhege des Auslandes auf eine einträgliche Durchführung beschränkt werden sollte, sofern bis zum Mittwoch eine restlose Einstellung der jüdischen Greuelpropaganda eingetreten sein würde. In musterhafter Ordnung wurden dann am Sonnabend die Boykottmaßnahmen nach den Anweisungen des nationalsozialistischen Zentralkomitees durchgeführt. Mit größter Spannung hatte man nicht nur in Deutschland sondern auch im Ausland den Verlauf des Boykotts entgegengesehen. Einmütig stellt jetzt die Auslandspresse fest, daß der Boykott am Sonnabend programmgemäß und ohne ernsthafte Zwischenfälle abgelaufen ist.

Mit der Durchführung dieser Boykottaktion hat die NSDAP. und damit die nationale Regierung einen zweiten überragenden Sieg errungen, der vor allem auf außenpolitischem Gebiet liegt. Denn dieses Kampfmittel des Judenboykotts wurde in Anwendung gebracht, um die Greuelpropaganda jüdisch-marginalisierter Heher im Ausland niederzuzwingen. Es waren gewaltige einflussreiche Kreise, die diesen Greuelfeldzug im Ausland entfacht und entwickelt hatten. Ihm war mit den üblichen diplomatischen Mitteln nicht beizukommen, weil die betreffenden Regierungen glaubten, keine Möglichkeiten zu haben, auf die Träger dieser deutschfeindlichen Propaganda einzuwirken. Nur eine Regierung mit starken organisierten und disziplinierten Kräften konnte dieser Hege einen geschlossenen Abwehrkampf entgegenlegen. Das ist mit dem Boykott der jüdischen Geschäfte durch die NSDAP. gelungen.

Manche Kreise in Deutschland haben vielleicht in dieser Boykottaktion lediglich eine Demonstration gesehen, deren Anlaß und Zusammenhänge ihnen verborgen geblieben sind. Die Aufgabe, daß die deutschfeindliche Auslandspropaganda Greuelfälle vortrieb, die sich überhaupt nicht ereignen haben, weist darauf hin, daß es ganz starker Mittel bedurfte, um diese Bewegung gegen Deutschland in Gang zu bringen. Daraus wird man schließen müssen, daß die Urheber dieser deutschfeindlichen Bewegung ganz bestimmte Ziele im Auge hatten, wenn sie in dieser Form die Weltmeinung gegen Deutschland vergifteten. Zunächst mögen es rein weltanschauliche Gesichtspunkte gewesen sein, die den Anstoß gaben für die deutschfeindliche Hege. Man sah in der innerpolitischen Umwälzung Deutschlands eben mehr als eine rein innerdeutsche Angelegenheit, man sah vielmehr den gewissen Fortschritt der antimarginalistischen Strömungen, die sich in den verschiedensten Ländern bemerkbar machen. Der Bruch zwischen der SPD. und der sozialistischen Arbeiterinternationale bietet hierfür interessante Unterlagen. Man erfährt nämlich, daß der Sekretär der Internationale, Adler, sich auf Grund der Berichte des Vorsitzenden der deutschen Sozialdemokratie, Wels, davon überzeugt haben mußte, daß es sich bei den Greuelmeldungen eines Prager Büros um vollkommen erfolgreiche Verleumdungen handelte. Trotzdem erklärte Adler, daß er sich durch keinerlei Drohungen davon abbringen lassen werde, die ihm übermittelten Meldungen über Gewalttätigkeiten des jüdischen Regimes gegen politische Gegner zu veröffentlichen.

Die sozialistische Internationale will also mit falschen Berichten weiterarbeiten, um den Deutschenhaß im Ausland noch weiter zu steigern. Man hat damit hinter dieser ausländischen Greuelpropaganda ein infames jüdisch-marginalistisches Tendenz- und Konkurrenzmanöver zu erblicken, das man aus rein antisozialistischen Gründen in Szene setzte. Neben diesen rein weltanschaulichen Gesichtspunkten sind es solche der wirtschaftlichen Konkurrenz auf dem internationalen Markt. Das geht aus dem Boykott deutscher Waren hervor, den man mit stärksten Mitteln proklamierte. Und hier liegt ein Teil der Außenpolitik ein. Die diplomatischen Vertretungen der verschiedensten Länder in Berlin hatten ihren Regierungen übereinstimmend mitgeteilt, daß an den im Ausland verbreiteten Greuelmeldungen über Deutschland kein wahres Wort sei. Trotzdem haben die Regierungen keinen Anlaß genommen, beruhigend in ihren Ländern einzuwirken. Sie haben in Presse und Versammlungen weiter behaupten lassen, daß jüdische und politische Gefangene mißhandelt oder getötet wurden, und sie haben es noch lieber zugelassen, den deutschen Warenboykott weiterzutreiben. Daraus muß man schließen, daß auch die antisozialistischen des Auslandes diese Hege gegen Deutschland aus wirtschaftspolitischen Gründen nicht ungern gesehen haben.

Unter dem Eindruck und Einfluß des eintägigen Boykotts gegen jüdische Kaufleute, Ärzte und Rechtsanwälte ist es dann gelungen, dieser verlogenen Hegepropaganda ein Ende zu bereiten. Dabei ist es wiederum interessant, daß in Frankreich die deutschfeindliche Bewegung noch nicht in dem

erwarteten Maße eingeschränkt worden ist, während in England, und vor allem in Amerika, die bessere Einsicht sich durchgesetzt hat. Man wird aber damit rechnen können, daß der deutsche Gegenboykott nicht wieder aufgenommen werden braucht. Dagegen wird es sehr notwendig sein, alles aufzubieten, um die während des Greuelfeldzuges verlorengegangenen deutschen Stellungen wieder zurückzugewinnen. Den deutschen Auslandsvertretungen und wirtschaftlichen Agenten erwächst hier eine ebenso schwierige wie dankbare Aufgabe. Diese wird erleichtert werden durch Maßnahmen, wie sie vom Reichsamt gerade in diesen Tagen beraten und zum Teil verabschiedet worden sind. Denn nach diesem unergüßlichen Zwischenpiel zur Sabotierung der nationalen Regierung mit ausländischer Unterstützung wird alle Tatkraft der Regierung darauf abgestellt sein, das Arbeitsprogramm so vielseitig wie möglich zu gestalten.

Stimmen aus dem Ausland

Österreich

Die christlich-sozialen Wiener „Reichspost“ schreibt u. a., mit einer großen Geste habe die deutsche Regierung ihren Kampf gegen den unheimlichen Einfluß des Judentums auf das kulturelle, geistige und wirtschaftliche Leben Deutschlands aufgenommen, zugleich auch den Kampf gegen die Verurteilung Deutschlands, den der Umsturz das Signal zu einer Greuelpropaganda gegeben habe, die an die schlimmsten Kriegstage erinnere. Es sei auch daran zu erinnern, daß Juden und Halbjuden an dem Umsturz der alten Ordnung führend beteiligt waren, daß sie an der politischen Verheerung des deutschen Volkes besonderen Anteil hatten und überall zu finden seien, wo der Kampf gegen die christlichen Kirchen, gegen die christliche Staatsordnung und die christliche Familie geführt wird. Dieses Schultbild berechtigt noch nicht zu einem Paßhahnenurteil, aber die oft gelegene Selbstbehauptung des Judentums ist kein bloßes Phantom.

Schweiz

Die vorliegenden schweizerischen Zeitungen berichten in großer Aufmachung und sehr ausführlich über den Boykott gegen die Juden. Der Gesamteindruck geht dahin, daß der Boykott ruhig und ohne jede Gewaltanwendung verlaufen ist. Mit großer Genauigkeit wird festgestellt, daß das Ziel erreicht und die Gegenpropaganda des Auslandes, an der sich übrigens die Schweiz beteiligt hat, energisch abgeblasen wurde. Man erwartet, daß nunmehr eine Beruhigung eintritt.

Italien

Die ruhige und straff disziplinierte Durchführung des Boykotts jüdischer Betriebe wird von den Berliner Korrespondenten der italienischen Presse voll und ganz anerkannt. In ihren Berichten wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß durch das Abblenden der Greuelpropaganda des Auslandes gegen das deutsche Volk eine Wiederaufnahme des Boykotts nicht mehr notwendig werde. Auch reaktionäre nehmen die Zeitungen weiterhin gegen die antisozialistische Greuelpropaganda des Auslandes Stellung. „Corriere della Sera“, der das einflussreichste und zielstrebendste und moralischste Erneuerung Deutschlands sehr lebhaft anerkennt, brandmarkt die Hege und die Verleumdungskampagne, die ein Teil der ausländischen Presse gegen Deutschland inszeniert hat und für die jedes Argument selbst das konfessionelle, herhalten mußte, um damit der Weichregierung auf jede mögliche Weise Schwereigkeiten und Verlegenheiten zu bereiten.

„Popolo d'Italia“ schreibt unter der Überschrift: „Ein schlechtes Geschäft“. Die jüdischen Verbände in Europa und Amerika sind also nur einer internationalen Propagandaorganisation aus Genuß gegangen, die alarmieren oder provozieren will. Die aufgeblasene Kampagne gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland ist offensichtlich nur der Vorwand für eine vorübergehende politische Offensive gegen das neue Deutschland, eine Offensiv, deren Ziel nicht im geringsten die jüdischen Interessen in der Welt betreffen oder gar fördern kann. Die Juden werden bald zur Überzeugung kommen, daß die Fortführung einer Agitation, die von falschen oder übertriebenen Alarmnachrichten ausgeht und sich einer Presse bedient, die ein eigenartiges Zusammenstreifen — auch auf anderen Gebieten — durch ihre Gegnerschaft gegen die Weichregierung des deutschen Volkes auszeichnet, die Lage der Juden, die im Reich und unter seinen Gefassen leben, in keiner Weise bessern kann.

England

Die englischen Blätter stellen fest, daß, abgesehen von dem Zwischenfall in Kiel, der Boykott gegen die Juden ruhig und planmäßig durchgeführt worden ist. Sie haben es für wahrscheinlich oder brüden wenigstens die Hoffnung aus, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden wird. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die jüdischen internationalen Kontiers wünschen alles andere als einen neuen finanziellen Zusammenbruch in Deutschland oder eine erzwungene Auswanderung der jüdischen Gemeinschaft aus Deutschland. Ansolgedessen geben sie ihren Glaubensgenossen in den verschiedensten Ländern den Rat, Aufregungen der Entrüstung zu unterdrücken, um dadurch den Nationalsozialisten die Möglichkeit zu geben, den Boykott nicht wieder aufzunehmen. Der Berliner Korrespondent des „Times“ erklärt, es sei in Deutschland ein Gefühl des Mißfallens und Mißtrauens sehr

verbreitet, das sich darauf beziehe, daß die jüdische Gemeinschaft, wie am Sonnabend so deutlich geworden sei, eine derartige Machstellung im Geschäftlichen habe, während sie doch nur ein Prozent der Bevölkerung ausmache. Spontane Feindschaft gegen den steigenden jüdischen Ladenbesitzer oder Händler gebe es nicht.

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ sagt über den Boykott: Die Ordnung, Pünktlichkeit und Ruhe dieser Aktion gegen eine nationale Minderheit hat auf den unbedingtesten Beobachter den tiefsten Eindruck gemacht. Der Boykott ist in einer Art und Weise durchgeführt worden, die des deutschen Volkes würdig war.

Amerika befindet sich

Der amerikanische Staatssekretär Hull hatte eine telefonische Unterredung mit der amerikanischen Botschaft in Berlin. Er erhielt beruhigende Versicherungen über die Ordnung, in der der Boykott gegen die Juden durchgeführt worden ist. Ferner wurde ihm mitgeteilt, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden wird, falls die antideutsche Agitation im Ausland sich gelegt habe. Es wird erwartet, daß die amerikanische Regierung eine Politik der Nichtbeteiligung befolgen wird.

Entsprechend den Wünschen des Staatsdepartements und der führenden Kongreßmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zu einer „Haltung des Stillschweigens“ gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen.

Eine scharfe Warnung

Bereinzelt sind allerdings auch jetzt noch Heher am Werke; so will ein amerikanischer jüdischer Staatsanwalt Martin Sapito durch einen jüdischen „Kriegsrat“ die Zerstörung des deutschen Handels und der deutschen Industrie betreiben. Es ist zu hoffen, daß auch diese Sonderlinge schleunigst verurteilt werden. So wendet sich der nationalsozialistische „Angriff“ gegen diese Heher mit den Worten: „Die jüdischen Heher in den anderen Staaten tun ihren Rassegenossen einen schlechten Dienst, wenn sie fortfahren, die deutsche Ehre in den Schmutz zu ziehen. Deutschland nimmt dann noch einmal einen Kampf auf, der erst mit der Niederzwingung des jüdischen Volkvolkes beendet sein wird.“

Berkündnisvolle Würdigung

durch die große amerikanische Kirchenvereinerung.

Berlin, 4. April.

Dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchen-ausschusses ist von der größten amerikanischen Kirchenvereinerung, dem Bundesauschuß der christlichen Kirchen (Federal Council of the Churches of Christ), durch ihren Vorsitzenden Reverend Cadman-Wesley York das folgende Telegramm zugegangen:

„Die Beunruhigung christlicher Kreise Amerikas über Meldungen betr. antisemitische Bewegung in Deutschland bedeutet in keiner Weise, daß das amerikanische Volk die Achtung vor dem deutschen Volk verloren hat oder unsere Liebe zu unseren christlichen Brüdern verringert worden ist. Wir haben volles Verständnis für die Anzeichen der neuen Einheit und der neugeborenen Hoffnung im deutschen Volk und nehmen innigen Anteil an den Bestrebungen Deutschlands, gleichberechtigt in der Welt zu sein. Ausführlicheres folgt mit Brief.“

Der internationale Jude

Nationalsozialistische Amtswahlversammlung in Weimar.

Weimar, 4. April.

In der Weimarchalle fand eine starkbesuchte Amtswahlversammlung der NSDAP. statt. Reichstagsabg. Dr. Albrecht, der von München kommend als Gast an der Tagung teilnahm, berichtete über eine Unterredung mit Julius Streicher, dem Leiter des Boykottkomitees. Dieser habe ihm erzählt, daß er durch den Boykott den tiefsten Eindruck von der internationalen Verfüßung des Judentums gewonnen habe.

Wenn der Boykott noch länger durchgeführt werden müßte, so würden eben infolge dieser jüdischen Verfüßung ungeahnte wirtschaftliche Folgen zu erwarten sein.

Ausreisefähigkeitswert wieder eingeführt

Berlin, 4. April.

Vom heutigen Tage an ist durch Verordnung des Reichsinnenministers wieder der Sichtvermerkung bei der Ausreise für Reichsangehörige eingeführt worden. Die Frist, innerhalb deren der Sichtvermerk zum Grenzübertritt benutzt werden darf (Flugungsfrist) ist festsitzulegen auf nur einmaligen Ausreise auf höchstens einen Monat, b) zur beliebigen häufigen Ausreise auf höchstens sechs Monate. Im übrigen finden die die Erteilung von Sichtvermerken regelnden Bestimmungen der Reichsangehörigen vom 7. Juni 1932 Anwendung.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 4. April 1933.

Mein Garten

Hinter unserem Hause ist ein kleiner Garten. Nicht groß ist er, aber er ist mein. Und das ist es, was ihn mir so wertvoll macht, was ihn mir nicht entbehren läßt, und hätte ich alle Reichtümer der Welt. Es sind nur wenige Beete, die ich in dem kleinen Garten bearbeiten und bepflanzen kann, und ringsherum ist eine Hecke von Schlehdorn, die im Sommer ganz grün ist und den kleinen Garten abschließt von der übrigen Welt. Den ganzen Tag über liegt die Sonne darüber, vom Morgen bis zum Abend, wenn ich mein Tagewort getan. Eine niedliche, kleine Laube habe ich in die eine Ecke des Gartens gestellt, grade so groß, daß ein Tisch mit zwei Stühlen darin Platz finden kann. Diese kleine Laube ist für mich ein Schloß, wie es schöner kein König und kein Kaiser haben kann, und das ist für mich ein tauschendes Märchen in der Welt. Dort sitzt es sich wunderbar. Im Frühling blühen die ersten Blumen, im Sommer weht um sie der feine Duft von süßen Jasminen, und im Herbst rankt sich der rote Wein in blühenden Girlanden um das Gestränge. Im Winter aber hüllt sie mich in einen schattigen Erinnerung. Der Venz ist nun ins Land gekommen. Die braunen Schollen im Garten duften und am Schlehdorn sitzen die ersten zarten Knospen. Ich warte schon darauf, daß dort Nachtigallen wieder Einsitz halten, die mir die Sommerabende mit ihrem Schlingen vernehmen sollen. Jetzt gibt es gar viel zu tun in dem kleinen Garten. Mit Spaten und Harke bewaffnet, bringe ich dort die Stunden nach Feierabend zu. Ich grabe das Erdreich um und ebn die Beete. Und dann streue ich den Samen in das mütterliche Land. Weist sind es Blumen, die dort wachsen und blühen sollen. Bunt sollen die Beete aussehen, recht bunt, wie ein Teppich, den eine Engelsband ausgebreitet. Auch nützliche Dinge will ich anpflanzen: Kohl, Salat, Zwiebeln und Radieschen. Aber nur wenig davon damit meine Frau ihren Willen hat, die der Meinung ist, daß der kleine Garten praktischen Dingen dienen müsse. Für mich sind die Blumen die Hauptsache. O, ich freue mich schon auf die lauen Sommerabende, wenn ich in der kleinen Laube sitzen und die Blumen sehen kann, die in meinem kleinen Garten hinter dem Hause blühen und duften. Ach, wie köstlich wird diese Zeit sein! Wie ein König will ich sitzen, der auf sein Reich schaut. Und ist doch nur ein kleiner, unscheinbarer Garten, der mein eigen ist! Aber es ist mir ein Garten!

Abchied von Hauptlehrer i. R. Frischkorn.

Herr Hauptlehrer i. R. Frischkorn, eine in Spangenberg beliebte und geschätzte Persönlichkeit, will seinen Wohnsitz nach Kassel verlegen. Zu seinem Abschied brachte ihm gestern Abend der Männergesangsverein „Liedertafel“ deren früherer Dirigent er war ein „Ständchen“ vor seinem Hause. Der Vorleser Schmauch hielt einen Rückblick auf die frühere Zeit, in der Hauptlehrer Frischkorn mit der Liedertafel gelungen hat. Er erinnerte an die frohlichen, aber auch ernsten Stunden, die sie zu einem erleben durften und dankte ihm nochmals für seine Arbeit zum Wohle des Vereins. Nicht unerwähnt ließ Herr Schmauch, daß sich Herr Frischkorn auch hohe Verdienste um seine Vaterstadt erworben hat. Bewegten Hergens dankte der Scheidende für die letzte Ehre. Er versprach, der Liedertafel und nicht zuletzt seiner Heimatstadt auch in seinem neuen Wohnsitz stets zu gedenken.

Bestandene Prüfung. Der Dentistenpraktikant

Karl Heinz Becker, Sohn des hiesigen Oberlandjägers Becker, legte in Kassel die Zahnärztprüfung mit Erfolg ab.

Fahrraddiebstahl. Vor etwa 14 Tagen wurde

aus dem Ausstillraum der Fahrradhandlung Heinrich Bladert hier ein neues Fahrrad gestohlen. Der Dieb konnte nicht gefasst werden. Wie uns mitgeteilt wird, ist derselbe gestern in Rotenburg a. M. ermittelt und hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Er handelt sich um den Arbeiter Ludwig R. von hier. Der Verhaftete, der die Nummer des Rades mittels Feile demolierte, hat nach seiner Verhaftung die Tat nicht geleugnet. Er wurde heute morgen dem Untersuchungsrichter in Hersfeld, und von da dem dortigen Gefängnis zugeführt. Das Rad wurde sichergestellt.

Verseht. Nachdem erst vor kurzem der hiesigen

Stadtschule 2 Junglehrer und 1 Junglehrerin zugeteilt wurden, sind Junglehrer Otto nach Schwege und Junglehrerin Frei. Tadel mit sofortiger Wirkung nach Walbed versetzt. Die Versetzten übernehmen in ihrem neuen Wirkungsbereich freigebliebene Klassenstellen. Lehrer Lauterbach bleibt an unserer Stadtschule als Hilfslehrer tätig.

Merke! Neuigkeiten

Verbrecher als SA-Leute getarnt. Wie berichtet und notwendig die Warnungen vor verbrecherischen Elementen sind, die sich Uniformstücke von nationalen Verbänden beschaffen, um ihrem dunklen Gewerbe leichter nachgehen zu können, erhellen folgende Vorgänge: Sonntagabend wurde vor der Stadt Zerbst ein von einem Dessauer Kaufmann gestufter Personentransportwagen von zwei Männern in SA-Uniform angehalten. Der Kaufmann wurde mit vorgehaltenem Revolver zum Verlassen des Wagens gezwungen. Die beiden Täter führten alsdann mit dem Wagen davon. Kurze Zeit vorher waren in der Stadt einige Personen in SA-Uniform in dem Hause eines Fabrikanten erschienen und hatten die Herausgabe des Personentransportwagens verlangt. In einem weiteren Fall haben anscheinend die gleichen Täter einen Einbruch in eine Konsumantstafel verübt, wo sie nach Zerschneiden der Telefonleitungen den Kraftwagen aus der Garage holen wollten. Ihre Vorhaben scheiterte jedoch daran, daß es ihnen nicht gelang, den Motor in Gang zu bringen. Von der Polizei ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich nicht um SA-Leute handelt, sondern um auswärtige Verbrecher, die SA-Uniform und nationalsozialistische Abzeichen tragen und vermutlich aus Berlin gekommen sind.

Generalankuß unter Verdacht des Devisenvergehens. Generalankuß S. Rund, der Inhaber der Berliner Tanklager G. m. b. H., der Messin-Werke sowie der Chemischen Rohmaterialien-Gesellschaft S. Rund u. Co. G. m. b. H. in Charlottenburg und Spandau, ist auf Veranlassung der Ber-

liner Zollanwaltschaft unter Verdacht des Devisenvergehens verhaftet worden. Rund, in dessen beschlagnahmten Geschäftsbüchern ein Auslandskonto entdeckt wurde, bestritt jede Schuld.

Bilanzverschleierung, Betrug, Unterschlagung. Auf Veranlassung des für die Vereinigten Oberflächlichen Hüttenwerke eingetragenen Reichskommissars Dr. Kleiner ist das Polizeipräsidium Berlin erlöst worden, sofort die früheren Vorstandsmitglieder der Schweißer & Oppel A.-G., Tag und Wöhlgen, wegen Bilanzverschleierung, Betruges und Unterschlagung zu verhaften.

Starker Schneefall im Riesengebirge. In den höheren Lagen des Riesengebirges sind bis zu 20 Zentimeter Neuschnee gefallen, der allerdings verweht ist. Im Hochgebirge wurden am Sonntag 8 Grad und Montagormmittag 5 Grad Kälte gemessen. Im Tale gingen vielfach Schneelagen nieder. Das Gebirge zeigt wieder eine zusammenhängende Schneedecke.

Brand in der französischen Staatsbruderei. In der Lithographischen Abteilung der Staatsbruderei in Paris brach nachts ein schnell umhüllender Brand aus. Das Dach des Druckereigebäudes wurde eingestürzt, die Einrichtungen der Lithographischen Abteilung haben stark gelitten.

Kanzlerrede vor der Landwirtschaft?

Tagung des Landwirtschaftsrats.

Berlin, 4. April.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Organisation der deutschen Landwirtschaftskammern, hält am Mittwoch in Berlin seine 63. Vollversammlung ab. Zur Beratung steht das Thema „Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft“. Wie verlautet, haben Reichsminister Hitler und Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk bedingt zugefagt, an der Tagung teilzunehmen.

Falls der Kanzler nicht im letzten Augenblick durch andere dringende Geschäfte verhindert sein sollte, wird also am Mittwoch mit einer Rede des Reichskanzlers auf der Tagung des Landwirtschaftsrats zu rechnen sein.

Krankentassenandal in Berlin

Berlin, 4. April.

Vor einiger Zeit wurde dem preussischen Ministerium des Innern umfangreiches Material zugeleitet, das das Vorliegen größerer Unregelmäßigkeiten beim Verband der Krankentassen des Oberverwaltungsamtes Berlin betraf. Eine Durchsuchung ergab außerordentlich belastendes Material. Auf Grund dieses Materials wurden acht Mitglieder der Geschäftsführung des Krankentassenverbandes, und zwar Direktor Benzig, Direktor Schulz, der bisherige sozialdemokratische Stadtrat Ahrens und einige Geschäftsführer festgenommen. Die eingeleitete Untersuchung hat bereits zahlreiche Fälle von Untreue und Betrug ergeben.

Bayerns neuer Landtag

Das alte Parlament aufgelöst.

Berlin, 4. April.

Auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes ist der alte bayerische Landtag aufgelöst worden. Das ungefähr Bild der Zusammensetzung des neuen Landtages wird etwa folgendes sein: NSDAP. 48 (bisher 43), Bayer. Volkspartei 30 (45), SPD. 18 (20), DVP. 5 (3) und Bauernbund 3 (9).

Da die Kommunisten unberücksichtigt bleiben, wird der neue bayerische Landtag etwa 104—106 Abgeordnete zählen, gegen 128 Mitglieder des aufgelösten. Es bebarz erst nach einer sorgfältigen Nachprüfung an Hand der Stimmeregistrierung und der verschiedenen Stimmverbindungen, ob allenfalls noch je ein Mandat für die DVP. und auf den Christlichsozialen Volksdienst entfallen.

Der große Boykott

Der Boykott jüdischer Geschäfte als Abwehrmaßnahme gegen die jüdische Lügenhege und Greuelpropaganda im Ausland wurde überall im Reich durchgeführt. Vor allen jüdischen Geschäften und vor den Häusern, in denen jüdische Rechtsanwälte und Ärzte wohnen, hielten SA- und SS-Leute mit Plakaten Aufstellung genommen, die das Publikum vor dem Besuch dieser Geschäfte warnten. Verschiedentlich wurden Käufer mit Pfui-Rufen bedacht und photographiert. Im ganzen Reich verlief die Abwehraktion in mustergetreuer Ruhe und Disziplin. In zahlreichen Städten hatten die jüdischen Geschäfte ihre Läden überhaupt geschlossen.

Ruhe und Ordnung in Berlin

Die Boykottbewegung ist auch in Groß-Berlin in äußerster Disziplin und Ordnung verlaufen. Zu Störungen oder zu Widerständen seitens boykottierter Firmen ist es nirgends gekommen. Die Mehrzahl der Geschäfte hatte es vorgezogen, zu schließen. Viele boykottierte Firmen haben ihre jüdischen Angestellten und Kompagnons entlassen. Von den größeren boykottierten Warenhäusern hatte in Berlin nur eins geöffnet, vor dem sich aber bald eine riesige Menschenmenge ansammelte und die wenigen Käufer mit Pfui-Rufen überschüttete, so daß die Mehrzahl dieser Käufer Abstand nahm, das Geschäft zu betreten.

Der Verkauf im Reich

Auch Dresden stand völlig im Zeichen des angekündigten Boykotts jüdischer Geschäfte als Abwehr gegen die ausländische Lügenhege und Greuelpropaganda. Große Menschenmengen füllten die Straßen der inneren Stadt. Gegen 9½ Uhr marschierten in geschlossenem Zuge unter den Klängen einer SA-Kapelle die Boykottposten der NSDAP. zum Alten Markt, von wo aus die Posten auf die einzelnen Geschäfte verteilt wurden. Der Aufmarsch der Posten vor den Geschäften vollzog sich in völliger Ruhe und Ordnung. Sie trugen Plakate mit den Aufschriften: „Wer sein Geld zum Juden schafft, zerstört die deutsche Wirtschaft“ und „Wer beim Juden kauft, unterstützt den jüdischen Boykott deutscher Waren im Ausland“. Die Warenhäuser hatten entsprechend einer Aufforderung der kommunistischen Verbandsleitung geschlossen. Die übrigen jüdischen Geschäfte hielten ihre Läden offen, jedoch war der Geschäftsvorkehr gleich Null.

Die Boykottaktion gegen die jüdischen Geschäfte als Vergeltung für die Greuelpropaganda im Ausland setzte unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung pünktlich um zehn Uhr vormittags ein. Vom Braunen Haus in Görlich aus marschierte die SA. mit Musik durch die von einer zahlreichen Menschenmenge angefüllten Straßen der Stadt, während die SS. in Alarmbereitschaft verblieb. Von den SA-Leuten lieten sich die Posten zur Belebung der jüdischen

Geschäfte ab. Auf dem Bahnhofsvorplatz war ein Transporenklantiert von zwei Fahnenmasten mit Latentreuefahnen, errichtet, das die Aufschrift trug: „Schluß mit der jüdischen Greuelpropaganda!“ und „Treffst den Juden am Geißbeutel, kauft nur in deutschen Geschäften!“ Die Mehrzahl der jüdischen Geschäfte hatte ihre Geschäftstafeln nicht geöffnet. Zu irgendwelchen Ruhestörungen ist es nirgends gekommen.

Zwei Hilfsposten, die im Zusammenhang mit dem Abwehrkampf gegen die ausländische Greuelpropaganda in Hannover auch vor dem Gewerkschaftshaus aufzogen, wurden kurz nach ihrem Erscheinen aus dem Gebäude beschossen. Die Polizisten erwiderten sofort das Feuer und drangen nach Heranziehung von Verstärkungen in das Gebäude ein, wo eine Durchsuchung nach Waffen vorgenommen wurde. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurde auf dem Gebäude die Latentreuefahne gehißt.

Ein blutiger Zwischenfall

In Kiel kam es zu einem blutigen Zwischenfall. Darüber wird gemeldet:

„Der jüdische Rechtsanwalt und Notar Schumm schoß gegen 11.30 Uhr den SS-Angehörigen Walter Wshalter durch Bauchwunde nieder, und zwar nach den bisherigen Meldungen ohne triftigen Grund. Der SS-Mann ist sehr schwer verletzt. Eine erregte Menge sammelte sich vor dem Polizeigefängnis an, bevor der vom Oberpräsidenten angeordnete Transport des Rechtsanwalts Schumm ermöglicht werden konnte. Die erregte Volksmenge drang in das Gefängnis ein, wo Schumm durch Revolvergeschüsse getötet wurde. Das Ganze entwickelte sich so schnell, daß polizeilich der Vorgang nicht verhindert werden konnte. Die Menge drang auch in das Geschäft des Vaters des Schumm ein und zerstörte das Inventar.“

Die Auslegung des Boykotts

Anordnung des Zentralkomitees

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege erläßt eine Anordnung Nummer acht, die besagt:

1. Durch Anordnung der Reichsparteileitung und des Zentralkomitees wurde der Boykott gegen jüdische Geschäfte, Ärzte, Rechtsanwälte usw. bis Mittwoch, 5. April 1933 vormittags 10 Uhr ausgesetzt. Damit ist der frühere Zustand wiederhergestellt. Plakate, Aufkleber usw., die mit dem Boykott zusammenhängen, sind zu entfernen.

2. Der Boykott ist erst dann wieder aufzunehmen, wenn vom Zentralkomitee die Weisung hierzu an die örtlichen Aktionskomitees ergeht.

3. Dessen ungeachtet haben die Aktionskomitees die Vorbereitungen so zu treffen, daß auf Weisung der Boykott zur festgesetzten Zeit aufgenommen und planmäßig durchgeführt werden kann.

4. Um eine Einseitigkeit der Abwehraktion herbeizuführen, wurde für den Fall der Wiederaufnahme des Boykotts bestimmt, daß an jüdischen Geschäften Plakate anzubringen sind mit der Aufschrift „Jude“, an deutschen Geschäften mit der Aufschrift „Deutsches Geschäft“.

Streicher über die Wirkung

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege gibt bekannt:

Es liegen nunmehr aus allen Teilen des Reiches die Berichte der örtlichen Abwehrkomitees über den Verlauf des ersten Tages der Abwehraktion vor. Abgesehen von einem Zwischenfall in Kiel, wo ein SA-Mann von einem jüdischen Rechtsanwalt durch einen Schuß in die Leber schwer verletzt wurde, ist der Tag überall unter größter Anteilnahme der Bevölkerung ruhig verlaufen. Zahlreiche jüdische Firmen hatten freiwillig geschlossen.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter führte der Leiter des Zentralkomitees, Julius Streicher, u. a. aus, als das erfreuliche Kennzeichen der Aktion festzustellen werden, daß sie vom ganzen Volke getragen war.

Auf die Frage, ob er glaube, daß eine Wiederaufnahme der Aktion am nächsten Mittwoch notwendig sein werde, erklärte Julius Streicher, nach den Meldungen, die aus dem Ausland bisher eingegangen seien, sei zu erwarten, daß eine Wiederaufnahme vermieden werden könne. Sollte aber das internationale Judentum den Kampf fortgesetzt haben wollen, so sei die NSDAP. zu diesem Kampfe gerüstet.

Aber auch wenn diese Abwehrbewegung heute ihren Abschluß finde, so werde doch ein bedeutendes Ergebnis festzustellen sein:

1. Das internationale Judentum sehe, daß das neue Deutschland nicht mit sich Schindluder treiben lasse;

2. daß nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt durch den uns von den Juden selbst aufgezwungenen Abwehrkampf auf die Judenfrage hingewiesen worden sei, die nicht nur eine Frage des deutschen Volkes sondern eine Frage der Menschheit sei.

Wichtige Erklärung Streichers

Auf einer vaterländischen Veranstaltung der NSDAP. in München zum Besten ihrer Kriegssopier hielt der Vorsitzende des Zentralkomitees für die Greuelabwehraktion, Julius Streicher, eine Ansprache, worin er unter anderem erklärte, er habe das Gefühl, daß am Mittwoch der Kampf nicht wieder aufgenommen werde. Er sei überzeugt, daß Millionen Deutscher dies bedauern würden, aber es müsse trotz allem Disziplin gewahrt werden. Es sei nicht leicht gewesen, Gefühlsdünne zu machen, aber Adolf Hitler könne nur schriftliche Vorgehen.

Sport-Ecke.

Handball

Erfershausen 1. — Forstschule 2:1 (1:1)

Für die im Vorspiel erlittene hohe Niederlage konnte Erfershausen Revanche nehmen. Nachdem die Halbzeit mit einem Unentschieden auslief, konnte Erfershausen in der letzten Hälfte mit einem weiteren Tor in Führung gehen.

Freienborn 1. — Spangenberg 2:0 (0:1)

Eine gewaltige Niederlage mußte unsere 2. Mannschaft in Freienborn hinnehmen. Wegen die körperlich überlegenen Freienborners Elf konnte unsere Mannschaft nicht antworten. Vielleicht gelingt es ihr, bei dem Rückspiel am kommenden Sonntag auf hiesigem Platz ein besseres Ergebnis zu erzielen.

Goebbels zur Lage

Berlin, 1. April.

Vor den Amtswaltern der Berliner Parteioffizialen der NSDAP sprach Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Goebbels in den Tennishallen in Wilmersdorf.

Der Minister erklärte u. a., die Regierung sei Sachwalter des Volkes, und sie freue sich, mitten im Volk zu stehen. Nun stehe die Partei nicht mehr in der Opposition. Nun trage sie auf ihren Schultern den neuen Staat, den sie nie mehr aus der Hand geben werde. Das erwachende Deutschland habe bewiesen, daß Revolutionen nicht immer auf den Barrikaden gemacht werden müßten, sondern daß Revolutionen große geistige Ummwälzungen seien, die sich richten nach den Zielen, die man erreicht. Die Ziele, die bis jetzt erreicht seien, und die weiterhin erreicht wurden, seien: der Nationalismus, der die Weisheit der Nationen, die den Staat bilden, zu einem einzigen Reich, die Einheit der Nationen, die den Staat bilden, zu einem einzigen Reich, die Einheit der Nationen, die den Staat bilden, zu einem einzigen Reich.

Das deutsche Volk habe den regierenden Männern zu diesen Ummwälzungen seinen Segen erteilt, habe ihnen die Macht legal in die Hand gelegt zu dem Zweck, sie zu gebrauchen. Was die Regierung für richtig halte, werde sie tun.

Dr. Goebbels erklärte weiter, es sei nicht richtig, daß die nationale Revolution zu Ende sei. Wir ständen mitten drin. Nachdem Reich, Volk und Kommunen ausgeschaltet seien, dürfe die Zentralgewalt nichts unversucht lassen, um auch das Volk gleichzuschalten. Die Regierung wolle nicht 53 Prozent der Bevölkerung hinter sich haben, sondern 100 Prozent.

Der Minister verwahrte sich gegen die etwaige Auffassung in bürgerlichen Kreisen, die Regierung wisse nichts von den sieben Millionen Arbeitslosen, nichts davon, daß die sozialen Fragen der Lösung harrten. Die Regierung wisse, daß einmal

die Brücke zwischen Unternehmertum und Arbeiterchaft geschlagen werden müsse, daß die Millionenmassen des staatsfremden Marxismus nicht damit beiseite gelassen werden, daß man sie in die Zukunft sperre, sondern daß sie dem neuen Staat gewonnen werden müßten.

Der Minister ging dann auf die Greuelheke des Auslands und die Bognottabwehr ein, die, wenn sie nicht von der NSDAP organisiert worden wäre, aus dem Volke entständen und dann gewiß viel weiter gegangen wäre, als dies tatsächlich der Fall sei.

Schließlich gab er den Aufbruch der Regierung bekannt, wonach der Bognott nach der Durchführung am Sonntagabend eine Pause bis zum Mittwoch erfahren soll, um, falls bis dahin nicht die ausländische Greuelheke vollständig ver-

schwunden sei, dann in allerhöchster Form wieder aufgenommen zu werden.

Dem Ausland gegenüber erklärte er noch einmal, daß Deutschland keinen Krieg, daß es mit allen Völkern im Frieden leben wolle.

„Wir wollen allen Völkern wohl, die uns unsere Ehre und unser tägliches Brot lassen. Wir bedauern nur, daß ein großer Teil der Welt sich über Deutschland heute ein falsches Bild macht.“

Mit einem Treuegelöbte zum neuen Reichspräsidenten, der die Brücke zur Jugend durch die Ernennung Adolf Hitler zum Reichspräsidenten, endete Minister Goebbels mit dem Hellschwur: Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Mit dem Horst-Wessel-Lied schloß die häufig von Beifall unterbrochene Rede.

Numerus clausus auch für Notare?

Anordnung des preussischen Justizministers bevorstehend. Berlin, 4. April.

Wie der Zeitungsdienst meldet, dürfte schon in Kürze eine Anordnung des preussischen Justizministers Kertel zu erwarten sein, die erst einmal die außerordentliche Erregung weitester Volksschichten und besonders der rechtsuchenden über die Tatsache, daß Juden als Notare tätig sind, und in dieser

Eigenchaft Amtsnotare zu wenden, feststellt.

Es dürfte dann das dringende Ersuchen an die jüdischen Notare gerichtet werden, sich bis zur endgültigen Regelung der Notariatsfrage jeder Tätigkeit zu enthalten, um nicht Ruhe, Sicherheit und Ansehen der Rechtspflege zu gefährden. Wie der Zeitungsdienst weiter meldet, würde ein solches Ersuchen gleichzeitig eine Entbindung der jüdischen Notare von ihrer Pflicht zur Erfüllung des Notariats bedeuten.

Zulassung zur Rechtsanwaltschaft

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium, Kertel, im Hinblick auf die von jüdischen Kreisen im Ausland gegen das nationale Deutschland betriebene Hetze sich veranlaßt gesehen, unter Widerruf der den Oberlandespräsidenten erteilten Ermächtigung sich bis auf weiteres die Entscheidung über Anträge auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vorzubehalten.

Nachspiel zur englischen Flugzeugkatastrophe. Die Londoner Polizei hat die Beerdigung der Leiche von Albert Boff, eines der Opfer der Katastrophe des Flugzeuges „City of Liverpool“ unterlagert. Die Leiche befindet sich jetzt im „Schaufhaus“. Gründe für das Verbot wurden nicht angegeben.



Helfer des Reichstags-Brandstifters.

Unter dem Verdacht des Hochverrats wurden drei Ausländer festgenommen. Die Verhaftungen sollen viel in linksradikalen Kreisen verkehrt und mit dem Brandstifter van der Lubbe in Verbindung gestanden haben. Die Polizei ermittelt, über die Persönlichkeit der oben abgebildeten Ausländer geben kann, um Mitteilung. Von links: Nikolai Ivanoff Beness, geb. am 15. 12. 1900 in Plesien, George Dimitroff, geb. 18. 6. 1882 in Radomir (hatte falschen Paß auf den Namen Dr. Rudolf Jan Hediger, geb. 20. 8. 1884 in Vargau, nannte sich auch Dr. Jan Schaaßma), Blagoi Siminoff Popoff, geb. 28. 11. 1902 in Drjen.

Beschleunigte und bessere Gartenarbeit

durch

Wolf-Geräte

Wolf-Zeichen

Gartenliebhaber

Sedus bis achtmal schneller arbeiten Sie mit den neuen Wolf-Geräten. Unkraut kommt überhaupt nicht auf. Lassen Sie sich diese praktischen Geräte in meinem Geschäft vorführen.

Georg Klein, Eisenwarenhandlung.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

Schöne Geschenkartikel zur Konfirmation Karl Bender.

Mittwoch früh:

Billige Schellfische, Fischfilet, Bücklinge, H. Mohr.

Kaffee billiger!

Ich habe meine Preise für Kaffee um je 20 Pfg. für ein Pfund herabgesetzt:

Hotelmischung: früher p. Pfd. 3.20 jetzt 3 M.

Spezialmischung: fr. p. Pfd. 2.80 jetzt 2.60 M.

Außerdem bringe ich eine Haushaltemischung von feinem kräftigen Geschmack das Pfd. für 2.10 M. 1/4 Pfd. 55 Pfg.

Die Qualität ist gut, der Preis der heutigen Zeit angepaßt.

Machen Sie einen Versuch!

Kostproben erhalten Sie in meinem Geschäft.

Karl Bender.

Die Erhebung des Stromgelbes für den Monat März 1933 findet Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. April 1933 in der Zeit von 8-12 Uhr statt. Das Stromgelb ist abzugeben bereit zu halten. Für anderweitige Geschäfte (wie Zahlung von Steuern usw.) bleibt die Stabtasche geschlossen.

Spangenberg, den 4. 4. 1933.

Die Stromtasche.

Kleinkaliber Schützenverein. Sonnabend Abend 9 Uhr Jahreshauptversammlung in Gastw. Wrisel. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Es ist erforderlich, daß alle Mitglieder erscheinen. Der Vorstand.	Schöne, sonnige Wohnung zu vermieten. Auskunft erteilt Frau Stöhr, Lochmühle.
Chorverein "Liedertränchen" Donnerstag Abend 1/9 Uhr Gesangsfunde Der Vorstand.	Zu vermieten 2-3 schön gelegene möblierte Zimmer. Anträge unter 330 bei der Spangenberg Zeitung.
Donnerstag Abend 1/9 Uhr Gesangsfunde Der Vorstand.	Ia. Saatkartoffeln gelbe Induslie / Preußen offeriert billigt Wenzel, Elbersdorf.

Salat-Pflanzen und alle anderen Gemüse- u. Blumenpflanzen empfiehlt Gärtnerei Liebenbach, Auf 68.

Zur Konfirmation:

Bowlenwein, Erdbeeren, Ananas, Pfirsiche, Kirschen.

H. Mohr.

Drahtgeflechte in allen Größen und Sorten am Lager vorrätig Karl Bender.

KAUFEN SIE

sämtliche KLEINEISENWAREN von A-Z wie:

- Anwärfe
- Händer
- Chubbvorhangschlösser
- Drabschloß
- Einlecken
- Fellen
- Garlengeräte
- Hämmer
- Jahschäden
- Kaffemöhlen
- Leoblen
- Mauerkellen
- Nothaken
- Ofenrohrhänge
- Pflanzen
- Quaslen
- Riegel
- Schäufeln
- Türriegel
- Unterlegschelben
- Vogelrollen
- Werkzeuge
- X-Hacken
- Zangen
- u. a. w.

NUR BEI
GEORG KLEIN, EISENWAREN SPANGENBERG
 Sie genießen billige Preise